

Weihnachten in Endulen

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr!

Auch wenn es schon Mitte Januar ist, hoffe ich, dass ihr alle ein frohes Weihnachtsfest hattet und gut ins neue Jahr gerutscht seid! Nachdem ich in meinen letzten beiden Rundbriefen versucht habe, euch einen kleinen Einblick in meine direkte Umgebung und das Leben im Ngorongoroschutzgebiet zu geben, möchte ich nun davon erzählen, wie wir hier in Endulen Weihnachten gefeiert haben. Wie man es schon erahnen kann, lief hier alles ein wenig anders ab, als ich es von Zuhause gewohnt bin. Doch das lag nicht alleine daran, dass ich in Endulen lebe, sondern vor allem daran, dass ich Weihnachten zusammen mit Priestern gefeiert habe.

Letzte Woche vor Weihnachten

Der – ja auch in Deutschland nicht fremde – Weihnachtsstress begann bei uns schon in der Woche davor. Doch es waren nicht die Weihnachtsvorbereitungen, die uns in Atem hielten, sondern ein großes „Jugendtreffen“ in unserer Gemeinde. Knapp 90 Jugendlichen aus unserer ganzen Gemeinde (Größe: bis zu drei Autostunden im Umkreis von Endulen) zwischen 16 und 30 schliefen und aßen für eine Woche auf unserem Gelände. Tagsüber gab es Vorträge von Referenten zu den Themen „Jugendliche und die Kirche“, „Jugendliche und Gott“ sowie zu dem Thema „Beziehungen unter Jugendlichen / Ehe“. Das Programm wurde durch Sportwettkämpfe und Gesangswettbewerbe ein bisschen aufgelockert und Andachten am Abend ergänzt. Wie man sich also vorstellen kann, waren wir hier schon vor Weihnachten ziemlich beschäftigt!

Heiligabend

Heiligabend begann – wie jeder andere Sonntag auch – mit der Sonntagsmesse um 08:30 Uhr (in Kiswahili) oder um 11:00 Uhr (mit einer Übersetzung in Kimaasai; die lokale Sprache hier). Danach habe ich mir in weiser Voraussicht Zeit genommen und Zuhause angerufen, um einige vorweihnachtliche Grüße zu überbringen. Nach dem Mittagessen ging es dann richtig los! Die eine Hälfte der Arbeiter und Gäste war damit beschäftigt, unter Leitung von Sr. Maria die Kirche zu schmücken, während die anderen geputzt und gekocht haben. In der Kirche haben wir große weiß-gelbe Bänder angebracht, Altartücher in einem Drachenvierecksmuster festgesteckt, die Krippe aufgebaut und am Ende alles mit bunten und blinkenden Lichterketten behängt. Danach hieß es auch schon, den Weihnachtsputz in meinem Zimmer erfolgreich zu beenden und pünktlich um 19:00 Uhr zum Abendessen zu kommen. Ehrlich gesagt, hätte ich danach auch ins Bett gehen können, aber um 21:00 Uhr begann in der Kirche ein 40-minütiges gesungenes Krippenspiel als Einstimmung auf die Christmette. Die Kirche war wie Zuhause brechend voll und alle kamen in ihrer traditionellen Festtagskleidung. So feierten wir eine mit 1,5 Stunden sehr kurze Christmette. Dabei ist feiern hier tatsächlich wörtlich gemeint: Die Stimmung war ausgelassen, der Gesang fröhlich und nach der Messe wurde in der Kirche getanzt und gesungen. Wir haben uns danach noch in kleiner Runde versammelt, auf die Geburt Christi angestoßen, einen Ausschnitt der Christmette im Petersdom geguckt und sind zügig ins Bett gegangen. Die anderen Priester und Brüder kamen teilweise erst gegen 03:00 Uhr von ihren Messen in unseren Außenstationen zurück.



1. Weihnachtsfeiertag

In Tansania ist – wie in vielen anderen Ländern auch – Heiligabend kein besonderer Tag, sondern durch das freudige Warten auf den 1. Weihnachtsfeiertag gekennzeichnet. Morgens sind wir alle selbstverständlich in die Messe gegangen oder zu einer der Messen in den Außenstationen gefahren. Danach



begannen wir mit den Vorbereitungen für unsere Weihnachtsfeier in der Kommunität. Dazu wurde eine Ziege geschlachtet und gegrillt und ein umfangreiches Menü gekocht. Weiterhin mussten Getränke und natürlich die Musik vorbereitet werden, sodass wir dann alle zusammen am späten Nachmittag Weihnachten feiern konnten. Es wurde ein langer fröhlicher Abend, an dessen Ende wir auch noch

versucht haben, uns gegenseitig Kartenspiele beizubringen (sogar Mau Mau wird hier mit anderen Regeln gespielt).

2. Weihnachtsfeiertag

Der 2. Weihnachtsfeiertag stand bei uns ganz im Zeichen von knapp 20 Taufen, einigen, die zur Erstkommunion und zur Firmung gingen, sowie von drei Hochzeiten. Von Weihnachten bemerkte man außer der Dekoration nicht mehr viel und wir waren den ganzen Tag damit beschäftigt, zu schlachten, zu kochen und spontan einen Klassenraum für das Hochzeitsessen herzurichten und später wieder aufzuräumen. Dazwischen gab es aber auch ein kleines bisschen Freizeit, damit wir mal kurz durchatmen konnten.

27.12.2017

Weihnachten war dann auf einmal schnell vorbei, aber es folgte noch ein weiterer Höhepunkt. An diesem Tag waren alle Kinder der Gemeinde eingeladen, nach Endulen zu kommen, um die Taufe von ungefähr 250 Kindern zu feiern. Insgesamt waren wohl 500 Kinder bei uns auf dem Campus. Den ganzen Morgen und während der Messe haben wir für die Kinder gekocht.

Selbstverständlich gab es an jedem Tag Messen hier bei uns in Endulen und in zwei weiteren wechselnden Außenstationen, sodass möglichst überall eine Weihnachtsmesse gefeiert werden konnte. Was für uns wohl seltsam anmutet, ist das vollständige fehlen der Tradition, sich zu Weihnachten etwas zu schenken. Aber auch unser angenehm sonniges und trockenes Weihnachtswetter muss ich nochmal erwähnen. Es war ein Weihnachtsfest der anderen Art für mich: Bunt, fröhlich und ausgelassen. Zugleich aber auch stressig, denn für Priester ist es neben Ostern die arbeitsreichste Zeit des Jahres, vor allem in unserer riesigen Gemeinde.

Viele Grüße und alles Gute zum neuen Jahr!

Felix Fuchs

